

Kommentar zu den Gedanken über den „Freien Willen“ von JND

übersetzt und verfasst von U. Brinkmann – September 2015

Viel geliebter Bruder,

ich habe den sehr wichtigen Gegenstand deines letzten Briefes wegen meiner vielfältigen Aktivitäten ein wenig aus den Augen verloren. Die frisch wieder aufgebrochene Lehre über den freien Willen unterstützt die anmaßende Behauptung, der natürliche Mensch sei nicht vollständig verloren, denn das ist zusammengefasst das Ergebnis. Alle Menschen die niemals tief von ihrer Sünde überführt wurden, alle Personen die lediglich auf Grund ihrer äußeren Sünden überführt wurden, glauben mehr oder weniger an den freien Willen. Du weißt dies ist das Dogma der Wesleyaner, aller Logiker, aller Philosophen. Aber dieser Gedanke verändert die gesamten Grundlagen des Christentums und pervertiert es letztlich.

Wenn Christus gekommen ist um Verlorene zu retten, hat der freie Wille keinen Platz mehr. Nicht dass Gott Menschen hindern würde Christus anzunehmen – weit gefehlt. Aber selbst wenn Gott alle möglichen Motive bemüht, alles was möglich ist das Herz des Menschen zu beeinflussen, dann dient es nur zu demonstrieren das in dem Menschen keines von ihnen ist, das sein Herz so verdorben ist und sein Wille so entscheidet sich Gott nicht zu unterwerfen, (was auch immer der Grund des Teufels gewesen sein mag ihn zur Sünde zu ermuntern), nichts kann ihn veranlassen sich dem Herrn zu unterwerfen und Sünde zu lassen. Wenn man unter Freiheit des Menschen versteht, dass niemand ihn treibt den Herrn abzulehnen, dann besteht diese Freiheit völlig. Wenn es aber zu dem Punkt kommt, dass er wegen der Herrschaft der Sünde, deren Sklave er ist, und zwar willentlich ein Sklave, er kann seinem Zustand nicht entfliehen und das Gute wählen, (gleichzeitig anerkannt er das Gute und bestätigt es), dann hat er keine wie auch immer geartete Freiheit. Er ist dem Gesetz nicht unterwürfig, kann es auch tatsächlich nicht sein, also können solche, die im Fleisch sind Gott nicht gefallen¹.

Genau hier berühren wir sehr nahe die Grundlage der Frage. Ist es der alte Mensch der geändert, unterwiesen und geheiligt wird? Oder erhalten wir, damit wir gerettet werden, eine neue Natur? Der grundsätzliche Charakter des Unglaubens in dieser Zeit ist – nicht das Christentum formell zu leugnen, wie vorher, nicht die offene Ablehnung Christi, sondern seine Ablehnung als Person, es wird sogar gesagt göttlich, inspiriert (aber als Gradmesser), welcher Menschen in die Position als Kinder Gottes zurück bringt. Wo Wesleyaner über Gott belehrt werden, wird ihnen das Gefühl vermittelt ohne Christus seien sie verloren. Nur ihr Schrecken, Entsetzen im Bezug auf reine Gnade, ihr Wunsch Menschen zu gewinnen, eine Mischung aus Nächstenliebe und menschlichem Geist, in einem Wort, ihr Vertrauen in ihre eigene Kraft, führt sie zu dieser konfusen Lehre und lässt sie den total Fall des Menschen nicht erkennen.

Für mich selbst sehe ich im Wort und erkenne in mir selbst den totalen Ruin des Menschen. Ich sehe das das Kreuz das Ende aller Bemühungen Gottes ist, die er unternommen hat das Herz der Menschen zu gewinnen und es bestätigt, dass es ein Ding der Unmöglichkeit war. Gott hat alle seine Möglichkeiten genutzt und der Mensch hat gezeigt dass er böse und ohne Erlösung ist. Das Kreuz Christi verdammt den Menschen, Sünde im Fleisch. Diese Verdammnis die an einem anderen geoffenbart, manifestiert wurde, ist untergegangen, es ist die absolute Erlösung für solche die es glauben, denn Verdammnis, das Gericht der Sünde, liegt hinter uns, Leben ist der Gegenstand, der Beweis in der Auferstehung. Wir sind der Sünde gestorben und Gott lebend in Christus Jesus unserem Herrn². Erlösung, im wörtlichen Sinn, verliert seine Kraft, wenn jemand die Ideen des alten Menschen propagiert. Es wird eine Verbesserung, eine praktische Errettung aus einem moralischen Zustand, keine Erlösung durch das vollbrachte Werk einer anderen

¹ Wohl ein Verweis auf Röm. 8,8

² Wohl eine Anführung von Röm. 6,11

Person. Christentum lehrt den Tod des alten Menschen und seine gerechte Verdammnis, dann Erlösung, vollbracht durch Christus und ein neues Leben, ewiges Leben, herabgekommen aus dem Himmel in Seiner Person und woran wir teilnehmen, welches uns gegeben wird wenn Christus durch das Wort in uns kommt. Arminianismus oder mehr Pelagianismus³, beharrt darauf dass der Mensch wählen kann und der alte Mensch durch Dinge die er akzeptiert verbessert wird. Der erste Schritt wird ohne Gnade getan und es ist sicher der erste Schritt, der in diesem Fall wirklich zählt.

Ich glaube wir sollten am Wort festhalten; aber philosophisch und moralisch gesprochen ist der freie Wille eine falsche und absurde Theorie. Freier Wille ist ein Zustand von Sünde Der Mensch sollte nicht zu wählen haben als sei er äußerlich gut. Warum ist er in diesem Zustand? Er sollte keinen Willen haben irgendeine Wahl zu treffen. Er sollte gehorchen und sich in Frieden freuen. Wenn er das gute wählen sollte, dann hat er es noch nicht bekommen. Er ist ohne etwas Gutes in sich selbst, sei es drum, denn er muss seine Entscheidung nicht fällen. Tatsächlich folgt der Mensch seiner Veranlagung nach dem Bösen. Mehr noch muss er philosophisch gesprochen gleichgültig sein, andernfalls hätte er bereits nach seinem Willen gewählt – er muss darum absolut gleichgültig sein. Wenn er aber absolut gleichgültig, uninteressiert ist, was sollte seine Entscheidung beeinflussen? Ein Geschöpf braucht ein Motiv, aber er hat keines weil er gleichgültig ist, wenn er es nicht ist, hat er gewählt.

Schließlich, ist es nicht folgendermaßen; der Mensch hat ein Gewissen, aber er hat einen Willen und Lüste und sie leiten ihn. Der Mensch war im Paradies frei, dort erfreute er sich an dem was gut war. Er nutzte seine freie Wahl und wurde dadurch ein Sünder. Ihm seine freie Wahl zu überlassen, da er jetzt so veranlagt das Böse zu tun, wäre eine Grausamkeit. Gott hat ihm die Wahlmöglichkeit gegeben um das Gewissen von der Tatsache zu überzeugen, dass der Mensch in keinem Fall Gutes oder Gott wollte.

Ich habe meinen Schlaf während ich dir schreibe unterdrückt, aber ich denke du wirst mich verstehen. Das Leute glauben sollen das Gott die Welt liebt – ist wohl wahr; aber sie sollten nicht glauben dass der Mensch in sich selbst böse und ohne Heilmittel ist, (und in Anbetracht des Heilmittels) ist das sehr schlecht. Man kennt sich selbst nicht und man kennt Gott nicht.

Der Herr kommt lieber Bruder; die Zeit für die Welt vergeht. Was für ein Segen! Möge Gott und wachend finden und nur an das eine denkend – den einzigen an den er denkt – Jesus unseren kostbaren Heiland. Grüße die Brüder

Dein dir zugeneigter Bruder J.N.D.

„LETTER ON FREE-WILL“ vom 23.10.1861 THE COLLECTED WRITINGS OF J.N. DARBY – DOCTRINAL No. 3 – Vol. Page 185 – 187 Reprint 1972,

³ Lehre das der Mensch nicht durch die Erbsünde verdorben sei

Liebe Freunde,

es kommt immer wieder zu Diskussionen über calvinistische Lehraspekte, bei denen man seine Verwunderung darüber zum Ausdruck bringt, wie denn wohl der eine oder andere Bruder solche Meinungen und Ansichten vertreten kann. Immer wieder kommen in Publikationen oder Vorträgen TULIP-Aspekte vor. In der Regel berufen sich solche Brüder dann auf irgendeinen alten Lehrbruder und am liebsten ist ihnen JND dann das Ende allen Widerspruchs.

Der einleitende Brief wurde mir im August 2012 in New Jersey als „Mr. Darby's Master Piece“ in Kopie übergeben und bei der Erläuterung der Frage über den „Freien Willen“ auf der Dillenburger Konferenz 2012 wurde der Brief von zwei Brüdern zu Lektüre empfohlen. Es erscheint mir sinnvoll, die Inhalte zu besprechen, um ein gewisses Verständnis dafür zu bekommen, warum gerade Brüder, die sehr vorsichtig erscheinen und überhaupt jeder falsche Lehre vermeiden möchten, leicht Gefahr laufen Calvinismus zu verbreiten.

Wenn man sich vor Augen führt, wie JND argumentiert, dann möchte man nicht zu den Gruppen gehören, die er im 1. Abschnitt beschreibt. Natürlich wissen wir, dass der natürliche Mensch verloren ist. Es bleibt einem verborgen, wie man verloren noch steigern kann, aber diese Unterscheidung wird hier gemacht. Jemand der nur glaubt, dass der natürliche Mensch verloren ist, der kann an den „Freien Willen“ glauben, aber jeder, der glaubt, dass der natürliche Mensch vollständig verloren ist, der glaubt nicht an den „Freien Willen“. Es wird weiter verdeutlicht, dass solche, die an den „Freien Willen“ glauben, nie tief von Sünde überführt wurden. Wenn man das liest, dann bekommt man, wenn man an den „Freien Willen“ glaubt, unweigerlich Angst.

Offensichtlich haben Wesleyaner den Gedanken des „Freien Willen“ immer vertreten, interessant ist die Tatsache, dass JND zwischen Logikern und Philosophen unterscheidet, obwohl Logik nur eine Spielart griechischer Philosophie ist. Man fragt sich unweigerlich, welches Christentum seine Grundlage verliert, wenn der Gedanke des „Freien Willen“ Realität wäre und richtig ist. Die Diskussion um den „Freien Willen“ hat es eigentlich erst richtig mit Augustinus gegeben. Die Bibel ist, auch im Neuen Testament, voller Belege, die deutlich machen, dass der Mensch den Ratschluss Gottes im Bezug auf sich ungültig machen kann.

„die Pharisäer aber und die Gesetzgelehrten machten in Bezug auf sich selbst den Ratschluss Gottes wirkungslos, weil sie sich nicht von ihm taufen ließen.“ Lukas 7,30 Der Herr Jesu weint über Jerusalem und seine Kinder, weil sie nicht wollten *„Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“* Lukas 13,34 Römer 9 macht deutlich, dass die Menschen, die Gefäße des Zorns werden dem Willen Gottes widerstanden haben, das haben sie aus ihrem eigenen Willen heraus getan. Solche Gedanken pervertieren natürlich ein Christentum mit augustinischer, calvinistischer Prägung.

Den Beginn des zweiten Absatzes kann man nicht kommentieren, weil der Kausalzusammenhang nicht biblisch hergeleitet ist, es sind einfach philosophische Aussagen, so wie der ganze Brief einen philosophisch moralisierenden Charakter hat. Nach dem ersten Satz muss dann auch sofort die Einschränkung kommen, dass Gott natürlich keinen Menschen hindert Christus anzunehmen. Prinzipiell wird aber unterstellt, dass der Mensch, natürlich durch den Sündenfall, gar keine Chance hat seinen Willen dem Willen Gottes zu unterwerfen. Immerhin wird durch den Klammersatz die Möglichkeit eingeräumt, dass Satan den Menschen aus diesem Grund oder mit dieser Motivation zur Sünde ermuntert habe.

An diesem Punkt wird ausgeblendet, dass der Herr Jesus den besiegte, der die Macht des Todes hatte und alle die befreite, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren

(Hebr. 2,14+15). Werden deswegen alle gerettet? Nein, überhaupt nicht! Der Herr nimmt sich nur des Samens Abrahams an (Hebr. 2,16). Wer sind diese? Solche, die wie Abraham durch Glaubensgehorsam gekennzeichnet sind. Das Erste, was wir bei Abraham sehen, ist das er seinen Willen dem Willen Gottes unterordnet. „Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.“ Hebr. 11,8. Christus ist gekommen, der Gerechte für die Ungerechten (1. Petr. 3,18). Werden deswegen alle zu Gerechten? Nein, überhaupt nicht. Gerecht erklärt werden nur die, die glauben.

Satan ist ein besiegtter Feind. Der Herr Jesus ist in das Haus des Starken eingedrungen und hat den Starken gebunden (Mat. 12,29; Mark. 3,27). Erst dadurch wurden Menschen in die Lage versetzt aus dem Haus des Starken herauszugehen. Wenn Christus den Starken beraubt, dann tut er dies, indem er Menschen auffordert aus dem Haus herauszukommen. Der Hausrat des Starken wird eben nicht gegen den Willen des Hausrats geraubt, sondern gegen den Willen des gebundenen und besiegtten Starken.

Es ist unverständlich, dass jemand nicht getrieben wird den Herrn abzulehnen, aber willentlich Sklave Satans ist und darum keine Chance hat das Gute zu wählen. Natürlich kann niemand der im Fleische ist Gott gefallen, aber dieser Aspekt aus Römer 8 betrifft den Gläubigen in seinem praktischen Wandel. Es geht nicht darum, ob der alte Mensch verbessert, geändert, unterwiesen oder geheiligt wird. Wir bekommen auch nicht, damit wir gerettet werden eine Neue Natur. Paulus kannte in Korinth und bei den Galatern nur Christus und ihn als gekreuzigt. Mehr kann man einem Menschen nicht vorstellen. Den Juden ist es ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit. Es stimmt schon, dass es der Charakter des Unglaubens ist Christus abzulehnen, kein Mensch behauptet, dass man durch Unglauben gerettet wird, es geht nur auf der Basis des Glaubens. Hier wird dem natürlichen Menschen die Fähigkeit zu glauben abgesprochen. In dem dritten Abschnitt wird totale Verdorbenheit und unwiderstehliche Gnade propagiert.

Auch im vierten Abschnitt wird dieser Gedanke weiter verfolgt. Wenn wir der Sünde gestorben sind, dann ist die Frage einfach wann war das? Der alte Mensch wird eben nicht durch Dinge, die er akzeptiert verbessert. Der alte Mensch hört Gottes gerechtes Urteil und er stirbt in demselben Augenblick indem er anerkennt, dass er des Todes ist. „denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“ Kol. 3,3

Was Darby wirklich lehrt, kommt auch in der Synopsis zum Ausdruck „Nach diesem empfängt ein frommer Heide (**bekehrt, aber noch ein Heide**) den Glauben an Christum und den Heiligen Geist, so dass – ausgezeichnet durch dieses Zeugnis, durch dieses Siegel, das von Gott Selbst seinem Glauben verliehen war – die Apostel und die Jünger, welche am meisten am Judentum hingen, ihn aufnehmen: Petrus durch Zulassung zur Taufe und die anderen durch Anerkennung dieser Handlung des Petrus.“ Wiedergeburt und Versiegelung lässt er auseinanderfallen. JND steht mit seiner Lehre nicht allein dar. Auch William Kelly lehrt in seinen einführenden Vorträgen zur Apostelgeschichte: „Die Annahme, dass Kornelius einfach nur einer natürlichen Religion anhing, ist folglich ein Trugschluss. **Er war unzweifelhaft schon bekehrt, als Petrus zu ihm kam.** Wenn wir ihn bis dahin als unerweckt ansehen, verstehen wir einen großen Teil der Lehre dieses Kapitels falsch. Damit bezweifeln wir keineswegs, dass jetzt ein gewaltiges Werk in Kornelius bewirkt wurde. Wir dürfen nicht, wie es die Unwissenden ständig tun, die Aktivität des Heiligen Geistes auf die neue Geburt beschränken. Kein Mensch kann in seinem natürlichen Zustand zu Gott beten oder Ihm in annehmbarer Weise dienen, wie wir es von Kornelius lesen. Dazu muss er von neuem geboren sein.“

Hier sieht man ganz deutlich, dass der Calvinismus, in welcher Ausprägung man auch immer ihn bringt, zur Charismatik führt. Auch heute wird von vielen der „Freie Wille“ verneint. Unwiderstehliche Gnade führt zur

Wiederzeugung/Wiedergeburt, ohne dass man notwendiger Weise vom Evangelium gehört haben muss. Bekehrung, Wiedergeburt und Versiegelung können darum zeitlich auseinanderfallen. In Vorträgen hört man zwar im Anschluss an diese Aussage, dass dies äußerst selten der Fall wäre und beide Ereignisse in der Regel zusammen stattfinden. Man erkennt durchaus die Gefahren von „Geistestaufen“, hinterfragt aber die Lehre nicht. Es entstehen große Nöte, weil man ja gar nicht weiß, ob denn tatsächlich die Errettung stattgefunden hat.

Zurück zu JND. Im Abschnitt 2 auf Seite 2 wird sehr deutlich, dass wir es hier mit philosophischen Ausführungen zu tun haben. Im Abschnitt 3 auf dieser Seite werden dem Menschen ein Gewissen, ein Wille und Lüste zugebilligt. Im Paradies nutzte der Mensch seine freie Wahl und wurde Sünder. Im Prinzip wird dann behauptet, dass jede weitere freie Wahl nur zu Bösem führen kann. Hier wird die Wirkung des Werkes vom Kreuz und die Tatsache das der Teufel ein besieger Feind ist, völlig ausgeblendet. Es wird behauptet der Mensch sei völlig gleichgültig und uninteressiert. Die biblische Aussage steht im krassen Gegensatz zu dieser Philosophie.

„denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz, solche, die das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, wobei ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen“ Röm. 2,13-15

Gerade das Gewissen und die Gedanken klagen Menschen durchaus an. 1. Tim. 4,1-3 macht deutlich, dass Menschen Heuchelei und anderes anwenden müssen um die eigenen Gewissen wie mit einem Brenneisen zu härten. Gewissen kommt im Wort Gottes überhaupt in Apg. 23,1 erstmalig vor. Es bedeutet „Mitwissen mit Gott“ und jeder Mensch muss schon ganz bewusst böse Dinge mehrfach wiederholen, damit das Gewissen sich nicht mehr regt.

Man sollte bei aller Irritation berücksichtigen, dass JND den Brief sicher nicht als Lehrbrief verfasst hat und dass er damals sicher nicht ahnen konnte, dass William Kelly diesen Brief als Herausgeber soweit verbreiten würde.

Sowohl JND als auch WK waren ausgebildete Theologen. Es ist fast unglaublich, dass WK erst JND treffen musste um zu bemerken, dass der Acker in Matt. 13 die Welt und eben nicht die Kirche ist, wie seit Augustinus immer wieder behauptet wurde. Es macht aber deutlich, wie unhinterfragt WK Lehrthesen übernommen hat. Der Herr hat beiden Dienern sicher viel gegeben und Wahrheiten im Bezug auf das Zusammenkommen neu deutlich gemacht. Aber auch diese beiden haben keine inspirierten Schriften verfasst. Auch diese beiden haben nicht allen Ballast über Bord geworfen, den sie sinnlos an den Universitäten aufgehäuft hatten. Auch bei Schriften dieser beiden heißt es, genau wie bei jedem anderen Dokument außerhalb der Bibel: *„prüft aber alles, das Gute haltet fest.“* 1. Thes. 5,21

In den Werken von JND und WK finden wir Merkwürdigkeiten im Bezug auf die Taufe, im Bezug auf die Evolution, wir finden dort calvinistische Elemente und eben auch die Verneinung des „Freien Willen“.

herzliche Grüße

Ulrich